



TRAFFIC
the wildlife trade monitoring network

for a living planet

WWF Deutschland &
TRAFFIC Europe-Germany
Rebstöcker Straße 55
60326 Frankfurt a. M.

Tel.: 0 69/7 91 44-0
Durchwahl -183, -212,
-168
Fax: 069/617221

Info@wwf.de
www.wwf.de
www.traffic.org

Hintergrundinformation

Juni 2007

Mohrenkaiman (*Melanosuchus niger*)

Steckbrief

Systematische Einordnung

Der Mohrenkaiman (*Melanosuchus niger*) ist ein Vertreter der Klasse der Reptilien (Reptilia) in der Ordnung der Krokodile (*Crocodylia*) und dort in der Familie der Alligatoren und Kaimane (*Alligatoridae*). Diese Familie umfasst vier Gattungen mit insgesamt acht Arten: Alligatoren (*Alligator*, zwei Arten), Brillenkaimane (*Caiman*, drei Arten), Glattstirnkaime (*Paleosuchus*, zwei Arten) und Mohrenkaimane (*Melanosuchus*) mit dem Mohrenkaiman als einzigen Vertreter der Gattung.

Merkmale

Der Mohrenkaiman, einer der größten Fleischfresser Südamerikas, kann mehr als fünf Meter lang werden. Wie alle anderen Krokodile sind auch Mohrenkaimane wechselwarm. Sie nehmen die Temperatur ihrer Umgebung an. Bei Kälte sinkt daher ihre Aktivität und sie müssen gezielt sonnige Plätze aufsuchen, um sich aufzuwärmen. Wird ihnen zu warm, kühlen sie sich im Wasser ab. Die durchschnittliche Körpertemperatur der Krokodile liegt bei etwa 25,5 Grad Celsius.

Die Ordnung der Krokodile umfasst neben der Familie der Alligatoren und Kaimane (*Alligatoridae*), die Familien der Echten Krokodile (*Crocodylidae*) und Gaviale (*Gavialidae*). Gaviale unterscheiden sich von den Arten der anderen beiden Familien durch ihre lange, schmale Schnauze. Das Hauptunterscheidungsmerkmal aller Echten Kro-

kodile von Alligatoren wie dem Mohrenkaiman ist die Zahnstellung. Die Unterkieferzähne der Echten Krokodile beißen bei geschlossenem Maul zwischen die Zähne des Oberkiefers, so dass von außen der jeweils vierte Unterkieferzahn zu sehen ist. Bei Alligatoren dagegen stehen die Unterkieferzähne bei geschlossenem Maul zungenseitig hinter den Oberkieferzähnen und sind von außen nicht sichtbar. Der Mohrenkaiman verfügt insgesamt über 72 bis 76 Zähne und hat wie alle Krokodile einen starren Unterkiefer, der mit der Zunge verwachsen ist. Aus diesem Grund können Krokodile nicht kauen, sondern nur schnappen und den Oberkiefer gegen den Unterkiefer bewegen. Größere Beutetiere werden daher zerrissen, wenn sie nicht im Ganzen herunterschlucken werden können.

Die recht großen Augen des Mohrenkaimans deuten auf seine nachtaktive Lebensweise hin. Er hat, wie alle Krokodile, eine senkrecht stehende Pupille, die stark erweitert werden kann, damit mehr Licht ins Augeninnere fällt. Das ermöglicht dem Mohrenkaiman, auch in der Nacht oder Dämmerung gut zu sehen.

Zwischen den Augen verläuft eine sich verzweigende Querleiste über die Oberseite der relativ schmalen Schnauze. Weiterhin besitzt die Haut des Mohrenkaimans Höcker am Hinterkopf und im Nacken. Die Haut ist auf der Körperoberseite dunkel bis fast schwarz gefärbt. Außer dieser dunklen Einfärbung behält der Mohrenkaiman den Großteil seiner Jugendfärbung. Die Körperseiten sind von weißgelber und der Unterkiefer von graubrauner Farbe.



Sozialverhalten und Fortpflanzung

Mohrenkaimane verständigen sich untereinander durch Lautäußerungen, die wie Donnergrollen klingen. In der Regenzeit zwischen Mai und Juli sind sie weit über ihren Lebensraum verteilt, in der Trockenzeit von September bis Dezember sammeln sie sich an den verbliebenen permanenten Seen und Flüssen. Um diese Wasserstellen zu erreichen, wandern Mohrenkaimane große Distanzen über Land. Außerdem können sie sich bis zu 50 Zentimeter tief im Schlamm eingraben, um die Trockenzeit zu überstehen.

Männliche Mohrenkaimane bewachen ihr Territorium und können sich sehr aggressiv verhalten. Dies kann zu einem ernststen Problem für die lokale Bevölkerung werden, speziell in Regionen, in denen die Mohrenkaimane sehr häufig sind. Vor allem in den letzten Jahren kam es, aufgrund der der wieder ansteigenden Mohrenkaiman-Population, immer wieder zu Attacken auf Menschen durch Mohrenkaimane.

Wann Mohrenkaimane geschlechtsreif werden, ist bislang noch nicht erforscht. Aber es wurden weibliche Tiere beim Nestbau beobachtet, die etwa einen Meter lang und somit ungefähr zehn Jahre alt waren. Nach der Paarung während der Trockenzeit häuft das Weibchen verrottetes Pflanzenmaterial zu einem etwa 1,5 Meter breiten Hügelnest zusammen. Die Nester werden im Wald oder auf Überflutungsflächen gebaut. Die Zeit der Eiablage erfolgt je nach Individuum zwischen Mitte August bis November. Weibliche Mohrenkaimane legen durchschnittlich 30 bis 32 Eier, es wurden aber auch schon Nester mit bis zu 60 Eiern gefunden. Das Hügelnest erwärmt sich durch die einfallenden Sonnenstrahlen und die bei der Kompostierung des organischen Materials frei werdende Wärme. Während der Brutzeit bleibt das Weibchen gewöhnlich in der Nähe des Nests und bewacht es. Nach etwa zehn Wochen beginnen die jungen Mohrenkaimane zu schlüpfen. Der Zeitpunkt fällt ungefähr mit dem Beginn der Regenzeit zusammen. Sobald die Jungen die ersten Laute von

sich geben, scharrt das Mohrenkaiman-Weibchen das Nest auf und hilft seinem Nachwuchs beim Schlupf. Fressfeinde der jungen Mohrenkaimane sind große Raubfische, Wasservögel und andere Reptilien.

Geografische Verbreitung

Mohrenkaimane leben ausschließlich im tropischen Südamerika. Ihr Verbreitungsgebiet umfasst Brasilien, was 80 Prozent der Verbreitungsfläche ausmacht, Bolivien, Ecuador, Französisch-Guyana, Guyana, Kolumbien Peru und Suriname.

Lebensraum

Der Lebensraum der Mohrenkaimane umfasst langsam fließendes oder stilles Süßwasser wie Flüsse, Seen, Altwasser, Feuchtgebiete, Schwarzwassersümpfe und saisonal überflutete Savannen- und Waldgebiete im Amazonas-Becken.

Nahrung

Neben der Großen Anakonda (*Eunectes murinus*) und dem Jaguar (*Panthera onca*) gehört der Mohrenkaiman zu den größten Fleischfressern im tropischen Südamerika. Die Jungtiere fressen überwiegend Krebstiere, kleinere Welse, Piranhas, Insekten und Weichtiere. Erwachsene Kaimane jagen größere Fische und andere Wirbeltiere. Nachts verlassen sie oft das Wasser, um Land bewohnende Tiere wie das Wasserschwein (*Hydrochaeris hydrochaeris*) oder auch Haustiere zu erbeuten.

Bestandsgröße und Gefährdungsstatus

Aufgrund des großen Verbreitungsgebietes des Mohrenkaimans sind keine genauen Bestandsangaben vorhanden. Aus Populationserfassungen in mehreren Regionen Brasiliens wird der Bestand an Mohrenkaimanen in Brasilien auf 12 bis 20 Millionen Tiere geschätzt – mit positivem Trend.



In der Roten Liste der Weltnaturschutzunion IUCN ist der Mohrenkaiman mit einer „anzunehmenden Gefährdung“ gelistet.

Aufgrund der Ausbeutung und der intensiven Jagd besonders zwischen 1950 und 1970 war der Bestand der Mohrenkaimane drastisch zurückgegangen. Die Art wurde daher 1975 im Washingtoner Artenschutzübereinkommen CITES (Convention on International Trade in Endangered Species of Wild Fauna and Flora) in Anhang I gelistet. Der kommerzielle Handel mit Mohrenkaimanen und ihren Produkten war damit international verboten.

Auf Grund dieses konsequenten Handelsverbotes erholten sich die Populationen. Daher wurden die Mohrenkaimanbestände von Ekuador (1995) und Brasilien (2007) auf Anhang II herabgestuft. In diesen Ländern ist der Handel mit Mohrenkaimanen erlaubt, allerdings wird die jährliche Ausfuhrquote durch das CITES-Sekretariat und die Sachverständigengruppe „Krokodile“ der IUCN festgelegt. Derzeit liegt die Ausfuhrquote bei Null.

In der Europäischen Union ist der Mohrenkaiman, außer der Populationen Ekuadors, in Anhang A der EG-Verordnung 338/97 gelistet. Somit gilt ein Handelsverbot mit dieser Art und ihren Produkten in die EU. Lediglich die Mohrenkaiman-Populationen Ekuadors und zukünftig auch Brasiliens (Umsetzung der CITES-Herabstufung 2007) werden in Anhang B gelistet und dürfen begrenzt gehandelt werden. Die jährliche Ausfuhrquote wird dabei ebenfalls durch das CITES-Sekretariat und die Sachverständigengruppe „Krokodile“ der IUCN festgelegt. Derzeit liegt diese bei Null.

Bedrohungsfaktoren

Die Populationen der Mohrenkaimane sind derzeit besonders durch menschliche Aktivitäten gefährdet – wie beispielsweise Wilderei, den Bau von Dämmen zur Energieerzeugung und die Abholzung der Wälder. Durch letztere wird der Lebensraum des Mohrenkaimans degradiert oder zerstört. Eine indirekte Bedrohung ist, dass der Lebensraum der Mohrenkaiman-Beutetiere als Weide genutzt

wird und somit deren Bestand beeinträchtigt. Der internationale Handel mit Mohrenkaimanen und ihren Produkten ist derzeit sehr gering. Legal wurden seit dem Jahr 2000 nur wenige Individuen und zum Teil aus Zuchtbeständen gehandelt. Auch der festgestellte illegale Handel ist derzeit gering.

WWF- und TRAFFIC-Projekte

Lebensraumschutz hat für alle bedrohten Tier- und Pflanzenarten des Amazonas, nicht nur für den Mohrenkaiman, absolute Priorität. Daher hat sich der WWF zum Ziel gesetzt, innerhalb von zehn Jahren den größten Teil der Biodiversität im brasilianischen Amazonasbecken durch ein umfassendes Schutzgebietsnetzwerk zu sichern.

Um dies zu erreichen, arbeitet der WWF schon seit langem auf den verschiedensten Ebenen für die Rettung des Amazonas-Gebietes. Nach einer Initiative des WWF gab die brasilianische Regierung 1998 das Versprechen, zehn Prozent des brasilianischen Amazonas-Regenwaldes unter Schutz zu stellen und rief in der Folge eines der weltweit ambitioniertesten Naturschutz-Programme ins Leben – das „Amazon Region Protected Areas Programme“ (ARPA), dessen Umsetzung jetzt vom WWF maßgeblich mitgestaltet wird. Am Ende sollen 50 Millionen Hektar, eine Fläche so groß wie Spanien, dauerhaft geschützt sein.

Mit dem Jahr 2007 verstärkt der WWF-Deutschland sein Engagement für den Amazonas-Regenwald und übernimmt mit seinem neuen Projekt „Jurueña-Nationalpark“ Verantwortung für einen wichtigen Teil des ARPA-Programms. Der neue Nationalpark, frisch verkündet von der brasilianischen Regierung am 5. Juni 2006, hat etwa die Größe des Bundeslandes Sachsen und ist ein wichtiger Lückenschluss in einer Reihe von Schutzgebieten, die als Bollwerk gegen die heranrückende Entwaldung fungieren sollen. Damit dieser Nationalpark seine Funktion erfüllen kann, bevor es zu spät ist, ist jedoch noch viel zu tun. Deshalb wird der WWF Deutschland in den nächsten Jahren



TRAFFIC
the wildlife trade monitoring network

Hintergrundinformation

Juni 2007 • Mohrenkaiman

seine Kräfte in diesem einzigartigen Gebiet konzentrieren.

Weitere Informationen

WWF Fachbereich Biodiversität, Artenschutz und TRAFFIC; Tel: 069 79144 -183, -168, -212; Fax: 069 617221

www.wwf.de oder www.traffic.org

Über eine Spende würden wir uns freuen!

Frankfurter Sparkasse

Konto: 222 000

BLZ: 500 502 01

Stichwort: ARTENSCHUTZ